

begehren zur Realisierung des Projektes mit 184 zu 182 Stimmen ab. Als Ablehnungsgründe wurden Bedenken der Bürgerschaft betreffend Kernzonen-gestaltung, Finanzierung, Verkleidung des süd-westlichen Anbaus mit farbigem Aluminiumblech und Überdehnung dieses Anbaus gegen den Friedhof hin geltend gemacht.<sup>50</sup>

Nach einer kurzen Phase der Ernüchterung und Enttäuschung unter den Befürwortern des Vorhabens hielt der Gemeinderat grundsätzlich am Projekt fest, berücksichtigte aber verschiedene Wünsche und Kritiken aus der Bürgerschaft. Am 27./29. Mai 1994 unterbreitete Vorsteherin Maria Marxer der Gemeinde das überarbeitete Bauvorhaben mit einem detaillierten Bericht erneut zu einer Abstimmung. Das Umbau- und Renovationsprojekt wurde mit 222 zu 195 Stimmen angenommen.<sup>51</sup> Die Geschichte des Baues ist um eine Episode reicher. Vielleicht hat sich der Widerstand gegen die Investitionen in den Bau an der künftigen Bedeutung des Hauses gemessen.

## DIE FUNDE AUS DEM GRABUNGSGEBIET A

Am 26. September 1977 wurde bei der Südecke des Pfarrhauses eine gut erhaltene, bronzene Kreuzfibel gefunden (Abb. 11, 55). Es handelt sich um einen Streufund.<sup>52</sup>

Das gleicharmige Kreuz misst 3,7 cm in der Höhe und Breite. Die rhombischen Arme sind kerbschnittverziert. Zwei parallele, verzierte Bahnen begleiten die erwähnte Grundform dergestalt, dass in den Kreuzesarmen eine zwickelartige, plane Restfläche übrigbleibt, auf welcher Silber Spuren gefunden worden sind.<sup>53</sup> Das kerbschnittige Lineament türmt sich in der Kreuzmitte zu einem spitzen, geriffelten Kegel auf. Die äusseren Ecken der Kreuzesbalken zieren feine Kügelchen, und die Ecken in den Schnittpunkten der Kreuzesarme weisen ebenfalls kugelige Verdichtungen auf. Im Gegensatz zur differenzierten Vorderseite der Fibel ist die Rückseite glatt. Im Schnittpunkt der Arme liegt eine Delle, deren Durchmesser 8 mm beträgt. An einem Arm finden sich Spuren eines Scharniers mit Eisenstift.

Die Kreuzfibel ist ein «frühkarolingisches Erzeugnis des 8. oder 9. Jahrhunderts».<sup>54</sup> Eine genauere Datierung ist derzeit kaum möglich. Die älteren Kreuzfibeln des 7. Jahrhunderts variieren in den Umrissen stark, und die entsprechenden gleicharmigen Fibeln des 9. Jahrhunderts unterscheiden sich nicht von den Vorgängerinnen.<sup>55</sup> Die formalen Quellen der Kreuzfibeln liegen im Mittelmeerraum, wie das häufige Vorkommen in Italien dies andeutet. In alemannischen Gebieten findet man Kreuzfibeln des 8. und 9. Jahrhunderts seltener.

## MÜNZFUNDE

Im Grabungsgebiet A sind fünf Münzen gefunden worden. Die älteste Münze, ein Luzerner Haller aus dem 15. Jahrhundert (Abb. 53), lag im Kellerraum (A Keller 1a).<sup>56</sup> Aus dem gleichen Keller kommt der bayerische Halbbatzen (Abb. 54), geprägt im Jahre 1624 in der Herrschaftszeit von Kaiser Maximilian I. (1623–1651).<sup>57</sup> Ferner lag im erwähnten